

Materialien - KPÖ - innerparteiliche Dokumente - Mai bis Dezember 1921

4 Dokumente, 88 Seiten, Faksimile

Die hier zusammengestellten Dokumente umfassen den Zeitraum Mai bis Dezember 1921. Enthalten sind drei handschriftliche Briefe und ein - im Geiste der Einheitsfrontpolitik gehaltener - offenbar von der KPÖ vorgelegter Vorschlag für eine Arbeitsgemeinschaft von sozialdemokratischen und kommunistischen Soldaten.

Manfred Scharinger, 24.6.2026

KPÖ - innerparteiliche Dokumente - Mai bis Dezember 1921

Nr.	Autor/innen	Dokument	Zeit	Seiten
1	Gustav Schneider	Brief an Josef Frey	4.7.1921	2
2	Karl Lustig-Prean	Brief an Josef Frey	6.11.1921	2
3	Franz Hartig	Brief an Josef Frey (mit Kuvert) [beschädigt]	30.11.1921	2
4	[KPÖ]	[Vorschlag für eine Arbeitsgemeinschaft von sozialdemokratischen und kommunistischen Soldaten]	[Ende 1921]	3
				9

Lombach, 4/IV, 21.

Lieber Herr Dr. Frey!

In der Vermutung, dass Herr
Doktor sich noch des ehemaligen Landes-
schützenführers Schneider, der am
Jänner 1918 bei der Kompagnie
Oblt. Moric stand und mit diesem
in italienische Kriegsgefangenschaft
fiel, einmischen können, bitte ich diese
Zeilen an Sie. Da ich Ihre Adresse
nicht ermitteln konnte, versuche ich
es durch die Redaktion der A.Z.
an die diesen Brief gelangen zu lassen.
Bestimmte bin ich hier im Lombach
bis 13/IV auf Wolau. /

Ich müßte nun Herrn Jochter
mit Hinblick auf gemeinsam
verbrochte Kriegstage und manches
unrezende Gespräch, das zwar,
die geistige Idee jener Zeit hoch,
uns beide aber oft als politische
Gegner sah, ersuchen, mir
bekanntzugeben, wann ich mit
Ihnen Zweck! Meinungs austausch
zusammentreffen könnte.

Urwaise Verständigung bitte ich
an unten stehende Wiener
Adresse zu senden. Was
trifft Mondstein?

Herliche Grüße von

Dr. Gustav Schneider

Wien, III. Hamburgerstr. 30.

von materiallich nötigen Filmarbeiten der Pöblizität widmen
zu können.

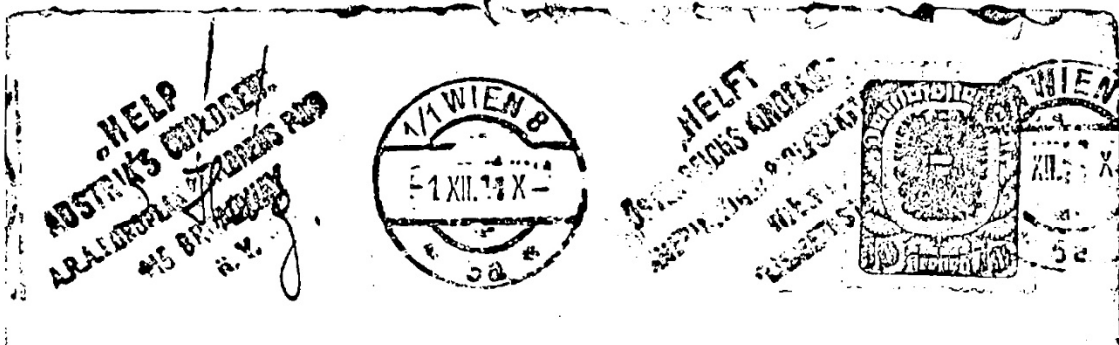
Die größte Auszeichnung ist auf
mich eine Reise nach Russland aus. Ich möchte objektiv
sagen und objektiv berichten können. Ich bin überzeugt,
dass vieles anders aussieht, als landesübliche Berichterstat-
tungen mitteilend wiedergibt. Ich kann mir denken, dass
Übersetzung auf Artikel in: "Bourgeoisien" Blättern nicht
gibt, meine Ambition besteht nur darin. Ich schrieb seit
1914 in folg. Blättern: Neues W. Journal, N. W. Tagbl.,
(Presidenbl.), N. Österr. Bl., W. Allg. Ztg., - Oester Lloyd, -
Craze Tagbl., Öst. Morgenztg., - Carl. Nat. Ztg., Volk. Ztg.,
- Zürcher Post, N. Zürch. Nachr., Berner Tagbl., Ostschweiz,
N. Gallen, Vaterland Luzern, La Liberté Fribourg. In allen
diesen kann ich gerne weiter zu Werke.

1912/14 schrieb ich bei Lenker
in der "Wage" russische Frage, Artikel etc. auch im Kriegs-
jahr in meine Liebe zu Russland mir nachdrücklich.

Kann man ich ein, hochverehrter
Gott doktor, ich eine Reise zu machen? Unter welchen
Modalitäten? Wann? Gab das russ. Außenamt überhaupt
ein Interesse daran?

Ihr eine freundliche Antwort
wäre äußerst dankbar
Ist Ihnen in blühender Gesundheit
Hilfsleistung
Karl Friedrich Rean

Ab 1. Aug. Wien 8. Schindlersg. 10.
P. 217 12
p. 2. 282



Herrn Dr. Josef Frey
p. A. Redaktion „Die neue Woche“

Wien VIII.

Alsenstrasse 69.

Wien 30. November 1921.

Lieber Frey!

Nach langwieriger Korrespondenz mit dem „¹“ und dem sozialdemokratischen Parteisekretariat ist es endlich gelungen festzustellen, daß Du mit dem Kommunistenführer identisch bist. Diese Tatsache freut mich, da ich hoffe, daß es mir gelingen wird Dich irgendwo und irgendwann zu treffen. Du wirst Dich über diesen Brief wahrscheinlich wundern, und selbst wenn Du Dich meiner erinnerst, wirst Du nicht wissen, was ich eigentlich will. Mein ganzer Beweggrund ist der, daß ich mich für die Strömungen der Zeit, für Politik und speziell Sozialpolitik stark interessiere und die Gelegenheit der persönlichen Bekanntschaft mit einem Kommunistenführer nicht versäumen möchte. Ich hoffe, daß Du mir einen Zusammentritt nicht versagen wirst und ich betone zur völligen Klärung des Sachverhalts, daß ich zwar nicht Kommunist bin, daß aber nicht mit Nebenabsichten, sondern aus rein persönlich

Interesse lande. - Ich bin vorläufig dauernd in Wien, beim
Bankhaus M. Gerstbauer, Kohlmarkt 9 meist bis 6^h tätig, u
vorheriger Abmachung aber bereits ab 4^h verfügbar. Von 7^h so
ab bin ich fast immer zu Haus und unter 14-2-31 Telefo-
n erreichbar. - Im Übrigen geht es mir gut, ich habe den
Krieg glücklich ohne wesentlichen Klappes überstanden und b
seit einem Jahre D^r. juris, was allerdings keine große Kunst
ist. Die Klattauer Zeiten liegen schon recht weit zurück!

• Zum Schluss hoffe ich nochmals, daß ich dich in
naher Zeit werde treffen können und bitte dich um eine
baldige Antwort.

Mit besten Grüßen

Dein

•
Franz Hartig

IX. Währingerstrasse 30.

In Erwägung, daß der Aufbau einer starken sozialistischen Soldatengewerkschaft und einer straff disziplinierten proletarischen Wehrmacht im gemeinsamen Interesse beider sozialistischen Parteien der Arbeiterklasse gelegen ist, beschließen die Vertreter der sozialdemokratischen und kommunistischen Soldaten, obgleich beide sozialistische Parteien unter verschiedener Voraussetzung an den Aufbau herantreten, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, der folgende, beide Teile bindende Richtlinien zu Grunde liegen:

1.) Die Vertreter der sozialdemokratischen und kommunistischen Soldaten verbindet das Ziel, der künftigen Wehrmacht ein ausgeprochenes sozialistisch und proletarisches Gepräge zu geben; sie erkennen aber gleichzeitig die Notwendigkeit, die Wehrmacht dem Richtungsstreit der beiden sozialistischen Parteien zu entziehen, die Wehrmacht also als ein Instrument der gesamten Arbeiterklasse zu erhalten und sie nicht zum Werkzeug einer der beiden sozialistischen Parteien mißbrauchen zu lassen. Um daher die Einheit der sozialistischen Wehrmacht zu erhalten, verzichten beide Parteien die Wehrmacht zu irgend wie immer gearteten Parteikandidaturen aufzurufen.

Daraus ergibt sich, daß die Propaganda der beiden sozialistischen Parteien innerhalb der Wehrmacht, die von jeder Beschränkung frei bleiben muß, jede parteitaktische Diskussion, im besonderen aggressive Angriffe und Provokationen gegen eine der beiden Parteien möglichst vermeidet, also das ^{das sachliche Ergebnis nicht abzuweichen} unumgängliche Maß, das als obersten Leitsatz den Gedanken vertritt, daß eben die Wehrmacht dem Streit innerhalb der Arbeiterklasse entrückt bleibt.

2.) Beide Parteien erklären ihre Wehrmachtspolitik gemäß früheren Beschlüssen der Vollversammlung der Soldatenräte dem Kreis- bzw. Reichsarbeiterrat, der die oberste Vertretung der Arbeiterklasse darstellt, unterstellt und nur durch seine Beschlüsse gebunden.

3.) Desgleichen erklären beide Parteien auch die Soldatengewerkschaft dem Richtungsstreit innerhalb der Arbeiterklasse zu entziehen, sie an die Gewerkschaftskommission anzugliedern und sich ^{an jede andere Gewerkschaft, die} ~~ihren sowie~~ Beschlüssen zu unterwerfen.

4.) In Erkenntnis, daß die militärische Kraft des Proletariates durch die Wehrmacht in dem Maße wirksam wird, als es gelingt, die Wehrmachtstreife zu organisieren und militärisch zu disziplinieren, erklären sich beide Teile bereit, an dem Aufbau der militärischen Disziplin der künftigen Wehrmacht mitzuarbeiten. So verpflichten sich beide Parteien beispielsweise an einer Dienstordnung mitzuwirken, die eine einstufige militärische Ausbildung und einen gewissenhaften Nachdienst ermöglicht. Sie gestehen auch den Offizieren für die rein militärischen genden das Minimum an Kommandogewalt zu, erklären aber ihrerseits dahin zu wirken, daß der sozialistische Geist der Soldaten lebendig erhalten bleibt und ihre Solidarität mit der Arbeiterklasse gepflegt wird. Selbstverständlich vereinigen beide Parteien ihre Hochachtung gegenüber dem Offizierskorps und erklären ihre Entschlossenheit ein Übergreifen der Kommandogewalt der Offiziere über das Maß des zur militärischen Ausbildung notwendigen Maximum entschieden zurückzuweisen und den Rechtskreis der Soldatenräte so auszuweiten, daß reaktionäre Übergriffe der Offiziere nicht möglich sind.

5.) Beide Parteien erklären sich bereit dafür einzutreten, daß möglichst viele klassenbewußte sozialistische Soldaten in den Bezirkarbeiterräten und als Soldatenräte gewählt werden. Wenn in der Regel der Soldatenrat gleichzeitig der Gewerkschaftsvertrauensmann ist, so schließt dieser Umstand die Möglichkeit nicht aus, daß außerdem noch andere klassenbewußte Sozialisten als Soldatenräte in die Bezirkarbeiterräte entsendet werden. Da die Nebeneinanderbestehen von zweierlei Soldatenräten die Gefahr von Friktionen in sich schließt, einigen sich beide Parteien dahin,

daß der gewerkschaftliche Vertrauensmann in der Kompanie, der gleichzeitig die Funktion des im Gesetz vorgesehenen Vertrauensmannes versehen soll, den Titel "Soldatenrat" führt und jene analog den Arbeiterräten gewählten Vertrauensmänner für die Besatzung der Arbeiterräte den Titel "Arbeitererrat" führen. Im Prinzip bleibt es unangefochten, daß der nach dem Gesetz vorgesehene Vertrauensmann sowohl die Funktion des Gewerkschaftsvertrauensmannes als auch die Funktion des Arbeiterrates versehen kann. Selbstverständlich steht den Wählern analog den Bestimmungen des Arbeiterrates das Wahlberufungsgerecht der Funktionäre (Soldaten- und Arbeiterräten)

6.) Beide Parteien verpflichten sich in Erkenntnis der besonderen Funktion, die die Schutzmacht im Klassenkampfe des Proletaria zu erfüllen hat, dahin zu wirken, daß diese Vereinbarungen loyal durchgeführt, der nicht ungetreut innerhalb der Arbeiterklasse in die Schutzmacht nicht hineingetragen, und der Aufbau der Soldaten-gewerkschaft in der neuen Schutzmacht nicht durch Parteikämpfe innerhalb der Schutzmacht geführt wird. Sie verpflichten sich überdies auf die Organe ihrer Partei (Arbeiter-Zeitung und Rote Fahne in diesem Sinne einzuwirken und die verantwortlichen Funktionäre ihrer Partei zur Respektierung dieser Vereinbarungen zu bestimmen. Diese Vereinbarungen gelten für das ganze Gebiet Fest- und Steierreich und können jederzeit gekündigt werden.